

Gnadenthaler Impulse

Brief an die
Freunde der
Jesus-Bruderschaft

Sommer 2026



„Seid nicht
bekümmert!“

Liebe Freundinnen und Freunde!

In schwierigen Zeiten den Blick auf Gott richten und von ihm Freude und Stärke bekommen – das ist mehr als ein frommer Wunsch. Das ist es, was das Volk Gottes zu Zeiten Nehemias konkret erfuhr. Gott sei Dank, das ist auch etwas, was viele Menschen bei uns in Gnadenthal erleben, wenn sie sich Jesus anvertrauen. So hat es der IT-Projektleiter Thomas nach einem Burnout im Haus der Stille erfahren dürfen (Seite 16). So erlebten es auch unsere Brüder in Latrun in ihrem Alltag in Zeiten täglicher Luftangriffe (Seite 22).

„Seid nicht bekümmert; denn die Freude am HERRN ist eure Stärke.“ Dieser Satz aus Nehemia 8,10 wurde der Jesus-Bruderschaft vor über 40 Jahren zur Inspiration für ihr bekanntes Lied und für das Bauprojekt Nehemia-Hof, dessen 40. Geburtstag wir am Tag der Begegnung am 1. Mai feiern konnten. Thomas Drumm legt den Vers in seinem Impuls aus (S. 8). In allen Situationen Gott suchen, das gilt auch, wenn wir Abschied von geliebten Menschen nehmen müssen. So haben wir es in den vergangenen Wochen erlebt und Bernd Hanke aus der Familiengemeinschaft und Sr. Emily beerdigt. Als Gemeinschaft trauern wir, mit den Angehörigen, um die Verstorbenen. „Jesus, der auferstandene Herr, kämpft und siegt in euch“ – darauf wollen wir auch jetzt vertrauen. Möge der Blick auf den auferstandenen Herrn auch Sie und euch ermutigen. Im Namen aller Geschwister grüße ich herzlich

Br. Christian

Br. Christian Enders, Redaktion



PS: Danke für die vielen Rückmeldungen zur Neugestaltung der Gnadenthaler Impulse – wir freuen uns sehr darüber und feilen weiter daran!

Willkommen, Jens Heuser!

Der neue kaufmännische Vorstand stellt sich vor

Ich bin „der Neue“ und zum 1. April 2026 habe ich die Aufgabe des kaufmännischen Vorstands der Jesus-Bruderschaft übernommen. Damit trage ich Verantwortung für die wirtschaftliche Leitung des Vereins – insbesondere für Finanzen, Immobilien und unsere Betriebe. Ich bin 55 Jahre alt, verheiratet, Vater von zwei erwachsenen Kindern und lebe in Weilrod, ganz in der Nähe von Gnadenthal.



Beruflich komme ich aus dem kaufmännischen Bereich und war zuletzt als kaufmännischer Leiter in einem Unternehmen für organisationale Resilienz in Limburg tätig. Dort habe ich mich damit beschäftigt, wie Organisationen in Veränderungen tragfähig und verlässlich bleiben. Diese Erfahrungen möchte ich in die Strukturen und Abläufe der Jesus-Bruderschaft einbringen. Ehrenamtlich engagiere ich mich kommunalpolitisch und bin seit vielen Jahren aktiver Sänger im Männerchor.

Die Jesus-Bruderschaft lebt aus dem Rhythmus von Gebet und Arbeit. Dieses Miteinander von geistlichem Leben, Gastfreundschaft, Dienst an den Menschen, Bildungsarbeit und verantwortungsvollem Umgang mit anvertrauten Gütern möchte ich als kaufmännischer Vorstand unterstützen. Wichtig ist mir, dass wirtschaftliche Entscheidungen transparent, nachvollziehbar und im Licht unseres geistlichen Selbstverständnisses getroffen werden. In den ersten Monaten möchte ich vor allem zuhören, verstehen und lernen: Welche Aufgaben prägen die verschiedenen Bereiche, wo tragen Strukturen gut und wo wird es schwierig? In den ersten Wochen konnte ich bereits unsere angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, einige Ehrenamtliche und viele Mitglieder der Lebensgemeinschaft kennenlernen. Und ich freue mich darauf, auch unseren Freunden und Gästen hier in Gnadenthal zu begegnen. Kommen Sie gerne jederzeit auf mich zu – ich bin dankbar für alles, was Sie bereits heute für die Jesus-Bruderschaft einbringen. Ich freue mich auf den gemeinsamen Weg!

Neue Leitung komplett

Vorstand, Ständeleitung und Kommunitätsleitung bilden die Leitung der Jesus-Bruderschaft

Die gewachsenen Strukturen der Jesus-Bruderschaft zu verstehen, ist selbst für enge Freunde nicht immer ganz einfach. Im vergangenen Herbst ist die neue Leitungsstruktur in Kraft getreten, und mit dem Dienstantritt des neuen kaufmännischen Vorstands ist die Leitung seit dem 1. April komplett. Wie sieht die neue Struktur aus? Kurz gesagt: Ständeleitung und Kommunitätsleitung bilden die Leitung der Lebensgemeinschaft,

und gemeinsam mit dem hauptamtlichen Vorstand bilden sie die Leitung der Jesus-Bruderschaft. Der hauptamtliche Vorstand wird ergänzt durch die Kommunitätsleitung, gemeinsam bilden sie die Leitung des Vereins. – Alles ganz einfach, oder? Wenn man Namen und Gesichter dazu kennt, wird die Sache etwas anschaulicher.



Die neue Leitung der Jesus-Bruderschaft:

Jens Heuser (kaufmännischer Vorstand), Thomas Drumm (Vorstandsvorsitz, theologische Leitung), Christina Schlösser (Kommunitätsleitung, Mitglied Familiengemeinschaft), Bernhard Kießig (Kommunitätsleitung,

Mitglied Familiengemeinschaft), Ulrich Meixner (Ständeleitung, Familien), Verena Dilger (Ständeleitung, Familien), Sr. Birgit-Salome Wiedenmann (Ständeleitung, Schwestern) und Br. Viktor Voß (Ständeleitung, Brüder).

Nachdem wir in der letzten Ausgabe bereits die neue Kommunitätsleitung vorgestellt haben, stellt sich diesmal die Ständeleitung näher vor.



Verena Dilger: Mein Mann Roland und ich leben seit 2007 in Gnadenthal. Wir kommen aus unterschiedlichen Konfessionen und möchten versöhnte Verschiedenheit ganz konkret im Alltag leben. Als ungewollt kinderloses Ehepaar erleben wir das gemeinschaftliche Leben als wertvolle Möglichkeit, unser Leben in einem größeren Zusammenhang zu gestalten. Seit 2015 gehöre ich zur Familienleitung. Zusammen mit Ulrich Meixner bin ich dafür verantwortlich, das gemeinsame Leben in der Familiengemeinschaft mitzugestalten und auch das Miteinander mit unseren Schwestern und Brüdern zu pflegen. Hauptberuflich arbeite ich als Hausleitung in einer diakonischen Wohneinrichtung für psychisch erkrankte Erwachsene in Idstein.



Ulrich Meixner: Mit meiner Frau Birgit und unseren mittlerweile erwachsenen Söhnen bin ich 1994 nach Gnadenthal gekommen, und dieses Ostern konnten wir 25 Jahre Profess feiern. Neben meiner beruflichen Tätigkeit als stellvertretender

Geschäftsführer bei einem kommunalen Abwasserverband war ich lange Jahre als ehrenamtliches Vorstandsmitglied der Jesus-Bruderschaft tätig und bin seit 2018 Teil der Familienleitung (und damit der Ständeleitung). Diesen „Seitenwechsel“ – weg von den Finanzen hin zum Kümmern um das Wohlergehen der Familien – erlebe ich als schöne und herausfordernde Perspektive für mich. Das Besondere daran ist, dass dies gemeinsam mit Brüdern und Schwestern geschieht. Die Ständeleitung ist Teil des gemeinsamen Lebens und deren Zusammenwirken wird fruchtbar für die gesamte Gemeinschaft.

Sr. Birgit-Salome Wiedenmann: Großgeworden auf einem kleinen Bauernhof, habe ich zunächst eine Ausbildung als Erzieherin absolviert und im Bereich der Jugendhilfe gearbeitet.

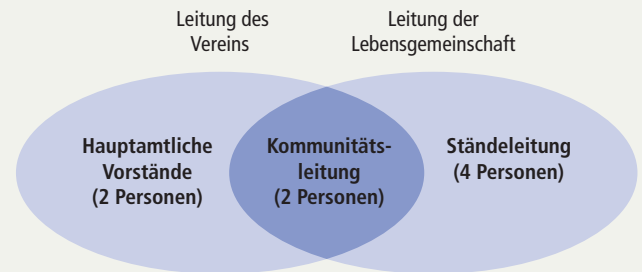


Mit 30 lebte und arbeitete ich für ein Jahr in unserer Außenkommunität in Latrun mit, dann führte mich mein Weg über verschiedene Tätigkeiten in Marburg und Jerusalem wieder näher in die Jesus-Bruderschaft. Mit Anfang 40 begab ich mich auf die Entdeckungsreise meiner Berufung in die Schwesterngemeinschaft. Nun lebe ich seit 13 Jahren in Gnadenthal und bin seit etwa fünf Jahren Teil unserer Ständeleitung. Ich bin sehr dankbar für unser Miteinander, die gute Atmosphäre und das Hören aufeinander und erlebe es so, dass wir darum wissen, dass wir auf Ergänzung angewiesen sind.



Br. Viktor Voß: Im Sommer 1973 kam ich für einige Urlaubstage nach Gnadenthal – und bin bis heute geblieben. Mich ergriff die Berufung als Bruder und bald wurde ich für dreieinhalb Jahre nach Latrun/Israel ausgesandt. Die übrige Zeit habe ich in Gnadenthal gelebt und die vielfältigen Entwicklungen der Gemeinschaft aus nächster Nähe miterlebt. Vor zwölf Jahren habe ich die Verantwortung für den Brüderzweig übernommen. Im Älterwerden rücken wir als Brüder wieder enger zusammen und üben uns neu in gegenseitiger Aufmerksamkeit und Fürsorge. Mit einem neuen Novizen hat sich zugleich die Tür für eine jüngere Generation geöffnet. Dankbar bin ich auch für das Miteinander und die Initiativen in unserer neuen Leitungsstruktur.

Leitung der Jesus-Bruderschaft





Die historische Stadtmauer Jerusalems heute

© Sergei Drozd (shutterstock)

„Seid nicht bekümmert!“

Impuls: Nehemia war ein Beter und Bauherr mit Freude am Herrn

Nehemia ist den meisten Bibellesern wohl als Baumeister bekannt. Im 5. Jahrhundert vor Christus war er ein hoher (jüdischer) Beamter am persischen Hof, der schließlich Vertreter des persischen Königs in Juda wurde. Seine Lebensaufgabe war es, die völlig zerstörte Stadtmauer von Jerusalem wieder zu errichten und damit die Voraussetzungen für Sicherheit und Wohlstand in der Stadt zu schaffen.

Nehemia initiierte und organisierte diesen Wiederaufbau. Er sah darin eine Gemeinschaftsaufgabe: „Auf, lasst uns bauen! Der Gott des Himmels wird es uns gelingen lassen; denn wir, seine Knechte, haben uns aufgemacht und bauen wieder auf.“ (Nehemia 2,18.20) Vor über 40 Jahren wurden diese Worte für die Jesus-Bruderschaft zum Motto, als sie einen abgebrannten Bauernhof am Ortseingang von Gnadenthal erwarb. Diese Brandruine sollte neu aufgebaut werden zu einer Jugend- und Familienbegegnungsstätte: dem Nehemia-Hof! Über mehrere Jahre wurden „Nehemia-Bauwochen“ mit Bibelarbeiten, Gebetszeiten und gemeinsamem Arbeiten auf der Baustelle organisiert. Viele kamen, halfen mit, hatten trotz schwerer Arbeit viel Spaß miteinander und wurden gesegnet: „Ich habe am Bau des Nehemia-Hofs geholfen. Und ihr habt

an mir gebaut“, notierte einer in das Bautagebuch. Das hätte vermutlich auch der eine oder die andere zu Nehemias Zeiten in ein Bautagebuch schreiben können. Denn Nehemia stellte bald fest: Es ist eine Sache, die zerstörte Stadt wieder aufzubauen. Aber mindestens genauso wichtig ist es, das Vertrauen der Menschen in Gott zu stärken, damit sie Mut fassen, eine Perspektive für ihr Leben bekommen und gefestigte Persönlichkeiten werden. Mit dem äußeren Aufbau der Stadt muss der innere Aufbau der Menschen einhergehen.

Beim Lesen des Nehemia-Buchs fallen zwei Dinge auf: Erstens: Nehemia war nicht nur ein Mann der Tat, ein großartiger Organisator und Motivator. Er war auch ein Mann des Gebets. Elf Mal kann man lesen, dass Nehemia gebetet hat. Er suchte Gott. Besonders in Schwierigkeiten. Und die gab es zuhauf angesichts der Mammutaufgabe – und angesichts von Widerständen, Entmutigung und Schuld. Doch indem er die Probleme vor Gott aussprach und bewegte, ordneten sich die Fragen. Nehemia bekam Klarheit und Mut für den nächsten Schritt. Zweitens: Das ganze Volk versammelte sich, und Nehemia, der Schriftgelehrte Esra und die Leviten lasen die Thora vor und legten sie aus – keine gesetzliche Predigt, sondern aufbauende Verkündigung der guten Nachricht: „Seid nicht bekümmert, denn die Freude am HERRN ist eure Stärke.“ (Nehemia 8,10) So hat das Volk fröhlich Gottesdienst gefeiert, gemeinschaftlich die großen Taten Gottes gepriesen und dadurch Mut und Kraft gewonnen, in hoffungsloser Situation die Herausforderungen des Alltags anzugehen.

Beides ist auch heute wichtig: das persönliche Gebet (in allen Situationen das Gespräch mit Gott suchen) und das gemeinsame Feiern der Güte und Größe Gottes. Denn die Herausforderungen sind groß. Gott aber kann über Bitten und Verstehen handeln, eingreifen, beschenken ... Darum „seid nicht bekümmert, seid nicht bekümmert, denn die Freude am Herrn ist eure Stärke ...“. Die Jesus-Bruderschaft hat es folgerichtig zu einem Osterlied weitergedichtet: „Jesus, der auferstandene Herr, ist in eurer Mitte. Er ist unter euch!“

Thomas Drumm, Vorstandsvorsitzender

Wo Gottes Liebe spürbar wird

40 Jahre Nehemia-Hof – Teil 2



Das Jahresteam von 2015/16

In den 1980er-Jahren begann die Arbeit im Nehemia-Hof als Familienbildungsstätte (siehe Impulse 1/2026). Die Finanzkrise der Jesus-Bruderschaft zu Beginn der 2000er-Jahre verstärkte die Notwendigkeit, die Wirtschaftlichkeit der Arbeit stärker in den Blick zu nehmen und betriebliche Strukturen zu schaffen. Das betraf auch den Nehemia-Hof. Hier galt es, das Profil als Kinder- und Jugendgästehaus auszubauen und die Angebote in diese Richtung weiterzuentwickeln. Einige Streiflichter aus dieser Zeit:

Umweltbildung: 1999 fand die Auftaktveranstaltung für die Jugend-Umweltbildung statt. Schulklassen sowie andere Kinder- und Jugendgruppen erwartet seitdem ein buntes Programm rund um Landwirtschaft und Natur, bei dem erlebnisorientiertes Lernen im Mittelpunkt steht. In etlichen Rückmeldungen konnten wir hören, wie die besondere Atmosphäre in Gnadenthal wahrgenommen und geschätzt wird. Oft wären die Kinder gern noch länger dageblieben. Viele Jahre war die Durchführung der Programmbausteine Aufgabe für die jungen Menschen in unseren Jahresteams. Mit viel Begeisterung gaben sie ihr Wissen an die Kinder weiter, halfen einzelne Module zu entwickeln und das jeweils nachfolgende Jahresteam anzulernen.

Freizeitarbeit: Schon immer war es ein Anliegen, im Nehemia-Hof auch geistliche Programme anzubieten. Im Herbst 2006 konnte für diese Aufgabe der erste Jugendreferent angestellt werden. Zahlreiche Kinder- und Jugendfreizeiten sowie Wochenenden für Konfirmanden füllen seitdem den Belegungskalender. In der Startphase war die inzwischen bewährte Kooperation mit der Jugendarbeit des Marburger Kreises „crossover“ eine wichtige Hilfe. Zu Beginn kamen die meisten Freizeitmitarbeiter aus unseren Jahresteams oder Bruderschaftsfamilien. Später stießen ehemalige Freizeitteilnehmer dazu, die etwas weitergeben wollten von dem, was sie als Kinder auf den Freizeiten erlebt hatten. Über diese Arbeit ist der Nehemia-Hof für viele Jugendliche und junge Erwachsene ein wichtiger Andockpunkt an die Jesus-Bruderschaft geworden.

Baustellen: Als ehemaliger Bauernhof mit Scheune, Wohnhaus und Stall bietet der Nehemia-Hof ein besonderes Ambiente für Kinder. Schon beim ersten Blick in die Zimmer ist ihre Begeisterung zu hören. Trotzdem brauchte es neben regelmäßigen Renovierungsarbeiten immer wieder bauliche Maßnahmen, damit Standards erfüllt und Arbeitsbedingungen verbessert werden konnten. Das ist bis heute so. Es wurden z. B. Büroräume eingerichtet, neue Gästezimmer im Wohnhaus geschaffen, der Seminarraum umgestaltet, Zimmer mit Duschen und WCs ausgestattet sowie eine Pelletheizung und eine Brandmeldeanlage eingebaut.

An der Arbeit im Nehemia-Hof waren und sind viele Menschen beteiligt: Angestellte und ehrenamtliche Mitarbeiter, Bauhelfer, Spender und Beter ... Sie alle sind wichtig für diesen Dienst an den Kindern und Jugendlichen, damit die Liebe Gottes für sie sichtbar und spürbar wird. Ein herzlicher Dank allen, die mitgemacht haben und heute weiter mittragen!

Matthias Scholtz gehört zur Familiengemeinschaft und hat die Arbeit im Nehemia-Hof von 2003 bis 2025 zunächst als Hausleiter und später als Gästebetriebsleiter mitgestaltet.



Gnadenhaler Impressionen

März bis Mai



Palmsonntag: Einzug in die Brüderhauskapelle (29.3.)

Ikonen-Ausstellung von Br. Elia (April bis Mai)



Ehemaligentreffen anlässlich 40 Jahre Nehemia-Hof (2.5.)



Volles Haus bei der Konzertlesung mit Jürgen Werth (13.3.)

Einführung von
Bischöfin Nora Steen
(3. v. l.) als neue
EKD-Beauftragte für
die evangelischen
Kommunitäten (21.4.)



Tag der Begegnung am 1. Mai mit rund 700 Gästen



Lobpreisconcert mit Albert Frey am 1. Mai im Brüderhaus

Finanzen: solide, aber eng

Dank und Bitte aus dem Vorstand

Liebe Freundinnen und Freunde der Jesus-Bruderschaft, mit großer Dankbarkeit blicken wir auf das Frühjahr zurück: den **Tag der Begegnung** am 1. Mai – viele sind gekommen und haben mit uns 40 Jahre Nehemia-Hof gefeiert –, die **Kindermusical-Freizeit** mit einer begeisternden Aufführung zum barmherzigen Samariter, ein faszinierendes **Akkordeonkonzert** im Brüderhaus, eine bewegende **Konzertlesung mit Jürgen Werth**, die stark frequentierte **Ikonausstellung** in der Galerie. Im Nehemia-Hof ist die Freizeitsaison mit Konfirmanden gestartet, und auch die Angebote der Umweltbildung sind gut angelaufen. Das **Haus der Stille** ist fast durchgehend ausgebucht. Was für ein Geschenk! Endlich ist auch das **Elektroauto** für den Gästebetrieb da. Lange hatten wir darauf gewartet. Nun transportieren wir die Speisen emissionsfrei vom Haus der Stille in den Nehemia-Hof. Ein weiterer Schritt in Richtung Nachhaltigkeit.



Unsere Finanzen sind grundsätzlich solide, aber eng. Das Geschäftsjahr 2025 haben wir mit einem minimalen Überschuss abgeschlossen. Auch dafür sind wir sehr dankbar. Fast ein Drittel unserer Einnahmen sind Spenden. Ohne unsere Freunde und ihre treue Unterstützung könnten wir unseren Auftrag in Gnadenthal nicht erfüllen. Aber es bleiben auch schmerzliche Lücken.

Gerne würden wir die Gehälter der Angestellten zumindest in den Grundzügen Richtung kirchlicher Tarifverträge ausrichten, verstärkt in die Kinder- und Jugendarbeit investieren und auch wichtige Erhaltungsmaßnahmen unserer Immobilien angehen. Das ist nur umsetzbar, wenn Gott Herzen bewegt und uns durch unsere Freundinnen und Freunde die nötigen Mittel schenkt.



Im Haus der Stille hat die Elektroverteilung der Heizungsanlage gebrannt. Das hat uns neu bewusst gemacht, wie zerbrechlich vermeintliche Sicherheiten sind. Gott sei Dank ist niemand zu Schaden gekommen. Der Betrieb kann weitergehen, wenn auch mit Einschränkungen und Provisorien. **Gleichzeitig spüren wir sehr konkret die finanziellen Folgen.** Eine zuverlässige und möglichst nachhaltige Wärmeversorgung gehört zu den nötigen Voraussetzungen, dass Gäste in Gnadenthal zur Ruhe kommen, geistlich auftanken und Gemeinschaft erleben können. Wenn die Heizung ausfällt, geht es nicht nur um Technik, sondern unmittelbar um unseren Auftrag als Jesus-Bruderschaft. Für die Instandsetzung der Heizungsanlage rechnen wir mit **Mehrkosten von rund 75.000 Euro.** Mit einer Sonder-spende (Projekt-nr. 8707) tragen Sie dazu bei, dass Gnadenthal ein Ort bleibt, an dem Menschen Gott begegnen, Hoffnung schöpfen und neue Freude am Glauben finden. Dafür danken wir Ihnen von Herzen – ebenso für alle treue Fürbitte, die unsere Gemeinschaft trägt und stärkt – und grüßen herzlich aus Gnadenthal

Thomas Drumm und Jens Heuser
für den Vorstand der Jesus-Bruderschaft



Der Teich am Brüderhaus wird gerne von Gästen zum Verweilen aufgesucht.

Ein neuer Anfang

In Gnadenthal erlebt: Nach Burnout folgt für Thomas ein Neustart im Glauben

Nach einem Burnout erkannte ich, dass ich jeden Moment meines Lebens mit Input gefüllt hatte, um mir selbst nicht zu hören zu müssen. Könnte ein Retreat ein erster Schritt sein? Aber da waren Zweifel: Würde ich sechs Tage Stille überhaupt durchhalten? Doch ich wusste, dass sich etwas ändern musste. Also suchte ich im Internet nach Angeboten – und stieß auf Gnadenthal.

In erster Linie suchte ich die Stille, keinen Neustart meines Glaubens. Dennoch habe ich mich immer als gläubigen Menschen verstanden. Warum also nicht eine christliche stille Woche? So kam ich – mit einigen Zweifeln – nach Gnadenthal und war überrascht, wie leicht mir das Ankommen fiel. Der freundliche Empfang im Haus der Stille, die Ruhe der Umgebung und die Kapelle halfen dabei. Ich konnte mich gut auf die Stille einlassen. Ruhe, Frieden und Entschleunigung waren offenbar genau das, was ich dringend gebraucht hatte. Die festen Zeiten für Gebet, Gottesdienst, Mahlzeiten und Einzelgespräche gaben Struktur, ohne einzuengen. Spaziergänge in der Natur beruhigten und entschleunigten.

Dann passierte etwas Unerwartetes: Ich hatte immer Schwierigkeiten mit dem Beten und es kaum praktiziert. Es erschien mir anmaßend zu erwarten, dass Gott sich um meine kleinen Probleme kümmern sollte. In den Begleitgesprächen lernte ich eine neue Perspektive kennen: Wenn der liebende Gott in mir ist, kann ich mir/ihm zuhören und mir/ihm vertrauen. Diese Erkenntnis hatte Auswirkungen bis weit über die Woche hinaus. Ich lernte eine andere Art zu beten, anders als ich es als Kind beigebracht bekommen hatte. Gebete wurden wieder Teil meines Alltags und meiner Meditation. Ich gewann neues Vertrauen – in mich selbst und in Gott – und konnte ruhiger und zuversichtlicher in die Zukunft blicken.

Die Menschen und Orte in Gnadenthal schufen den Raum für diese Erfahrung – einen Raum, in dem die Seele erfahren kann, wie gut Stille, Gebet und Zuhören tun. Die Bibelimpulse und Begleitgespräche waren inspirierend und haben meinen Glauben neu belebt. In der Gruppe war es möglich, Menschen kennenzulernen, ohne Worte zu wechseln. Aus der gemeinsamen Stille entstanden ein Friede und eine gegenseitige Rücksichtnahme, die ich sehr geschätzt habe. Es war eine intensive Woche – sich selbst zuzuhören, ist emotional fordernd. Zugleich war es eine schöne und erkenntnisreiche Zeit: eine Auszeit aus einer hektischen, fordernden Welt, gemeinsam mit Menschen, die jeweils ihren eigenen Weg gingen und doch ein ähnliches Ziel hatten. Für mich wurde diese Woche zu einem echten Neustart im Glauben und im Gebet – mit spürbaren Auswirkungen weit über diese Tage hinaus.

Zwei Zitate fassen meine Erfahrungen am besten zusammen:

„Ich meinte erst, Beten sei Reden. Ich lernte aber, dass Beten nicht bloß Schweigen ist, sondern Hören. So ist es: Beten heißt nicht, sich selbst reden hören. Beten heißt: still werden und still sein und warten, bis der Betende Gott hört.“ (Sören Kierkegaard)

„Und plötzlich hör ich mich leise reden. Es fällt mir leicht, unendlich leicht, wieder zu beten.“ (Hanne Haller, Vater Unser)

Thomas, IT-Projektleiter aus Kelkheim (Taurus)

Abschied von Schwester Emily



Am 13. März 2026 verstarb Sr. Emily Doris Reinhardt im Alter von 79 Jahren. Am Tag vor ihrem Sterben besuchte ich sie an ihrem Bett. Ich betete und verweilte bei Psalm 27. Auf einmal stand die starke Zusage vor meinen Augen: „Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde die Güte des Herrn im Lande der Lebendigen“ (Psalm 27,13). Dieser Vers wurde mir für unsere Schwester zur Gewissheit, und ich habe sie mit diesem Wort gesegnet und mich verabschiedet.

Das Wort kann wie ein Leitwort über ihrem Leben gesehen werden. Sr. Emily ist in Württemberg aufgewachsen und hat dort über viele Stationen, vor allem in der Betreuung von Menschen, ihren Weg gefunden. Dass sie eines Tages die Jesus-Bruderschaft kennenlernen würde, entfernt von ihrer Heimat, in der sie verwurzelt war, hätte sie wohl kaum ahnen können. Doch die Güte des Herrn hat Sr. Emily eine Berufung geschenkt, für die sie tief dankbar war. Sie hat den Schritt in unsere Gemeinschaft vollzogen und auch in schweren Zeiten am Glauben festgehalten. Ihr Name Emily – er bedeutet die Eifrige, die Fleißige – weist auf ihre besondere, von Gott geschenkte Gabe hin: Sie war eine Eifrige und auch Treue, nicht nur im Wirken und Tun, sondern auch im Beten, dem stillen und dem Gebet der Gemeinschaft. Viele Dienste hat sie übernommen und sorgfältig beachtet. In beidem fand sie ihre Erfüllung.

Eifrig erlebten viele unsere Schwester auch in ihrer persönlichen Zuwendung, an ihrem Interesse und Anteilnehmen. Erwachsene und Kinder mochten sie einfach gern. Darum war der Abschied von ihr von Traurigkeit, vor allem aber von großer Dankbarkeit geprägt. Nun ist Sr. Emily von uns gegangen in das „Land der Lebendigen“, zu dem Gott, an den sie geglaubt und in Treue festgehalten hat.

Sr. Edeltraud, Schwesterngemeinschaft

Bernd Hanke heimgegangen

In tief empfundener Dankbarkeit und Respekt nehmen wir Abschied von Bernd Hanke. Er verstarb am 9. März 2026 im Alter von 83 Jahren. 1943 in Berlin geboren, kam er als Bauingenieur mit seiner Frau Ruth 1973 in die Jesus-Bruderschaft und übernahm – neben der Verantwortung für fünf Kinder – in der Gemeinschaft zunehmend leitende Aufgaben.

Als geborener Berliner verfolgte er die Wiedervereinigung Deutschlands mit besonderer Aufmerksamkeit. Den Aufbau Ost hat er mit der Leitung des Werk- und Studienzentrums Hennersdorf aktiv mitgestaltet, wohin er in den 1990er Jahren mit seiner Familie umsiedelte. Als Ingenieur plante er Brücken; in der Gemeinschaft wurde er zum Brückenbauer zwischen Menschen, Konfessionen, Ost und West. Wer ihn kannte, kannte seinen Humor. Diesen trockenen, schlagfertigen Humor, der mit einer Bemerkung einen ganzen Raum zum Lachen bringen konnte, ohne dabei jemanden zu verletzen. Er konnte Situationen entspannen, ohne sie ins Lächerliche zu ziehen. Und er konnte im nächsten Moment die Dinge so klar benennen, dass man sofort wusste: Jetzt wird es ernst.

Weitere Wesenszüge, die ihn ausmachten, waren: Nüchternheit und Wärme, Klarheit und Zugewandtheit, tiefes Gottvertrauen. Er war ein Mensch, der nicht wegschaute – das machte ihn bisweilen unbequem, aber er war immer verlässlich. Diese Haltung forderte ihn selbst – und sie forderte andere heraus. Er förderte andere, sah in Menschen mehr als sie selbst sahen. Er konnte zuhören, anfeuern, herausfordern – je nachdem, was gebraucht wurde. Den schwersten Abschnitt seiner Tätigkeit bildete die Finanzkrise der Jahre 2004/2005. Als die Jesus-Bruderschaft vor einer drohenden Insolvenz stand, übernahm er die Verantwortung:



Mit außerordentlichem Einsatz verhandelte er mit Kirchen und Banken und trug entscheidend dazu bei, das Insolvenzverfahren abzuwenden. Er begleitete den Strukturwandel der Bruderschaft hin zu einer Leitungsstruktur nach dem Diakonischen Governance Kodex und war ein Jahr lang Vorsitzender des neu geschaffenen Aufsichtsrates. 2009 zog er sich aus der aktiven Tätigkeit zurück, verfolgte die Entwicklungen der Gemeinschaft jedoch weiterhin aufmerksam und kritisch.

Anfang März ist Bernd Hanke nach Jahren mit zunehmender Demenz in Frieden heimgegangen. Was er uns hinterlässt, ist mehr als Erinnerung. Es ist eine Einladung: aufrechter zu leben, klarer zu reden, wahrhaftiger zu handeln – das alles mit einem Gottvertrauen, das auch dann trägt, wenn die Last am schwersten wiegt.

Ulrich Meixner, Familiengemeinschaft

Mosaik-Liederbuch wieder da!

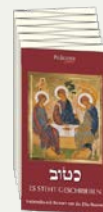
Neues aus der Buchhandlung



Mosaik-Liederbuch neu aufgelegt: Das beliebte Liederbuch der Jesus-Bruderschaft ist endlich wieder erhältlich! Vor 20 Jahren erstmals gedruckt, seit zehn Jahren vergriffen, und doch immer wieder nachgefragt. Deshalb haben wir uns

für einen Nachdruck entschieden. Der Sammelband vereint die 92 beliebtesten Lieder der Jesus-Bruderschaft Gnadenthal. Kurze Einleitungstexte von Sr. Michaela und Br. Franziskus sowie Skizzen von Andreas Felger laden zur Meditation ein und gliedern die Lieder in verschiedene Kategorien (Lob und Anbetung, Festzeiten des Kirchenjahres, Nachfolge und Jüngerschaft, Vertrauen und Zuversicht, Morgen und Abend). Das Liederbuch ist nur über uns erhältlich – entweder vor Ort in unserer Buchhandlung oder deutschlandweit im Online-Shop: www.buchhandlung-kloster-gnadenthal.de. Einzelpreis 20 Euro, bei größeren Mengen für Gruppen fragen Sie bitte nach einem Rabatt.

Neue Ikonen- und Kunstdrucke: Unsere Buchhandlung wächst mit neuen Angeboten. Für die Ikonen-Ausstellung von Br. Elia haben wir eigene Kunstblätter der acht bekanntesten Ikonen in zwei Formaten erstellen lassen (24x30 cm und 50x60 cm, siehe Foto unten). Dazu bieten wir qualitätvolle, weiße Holzrahmen an. Das kleinere Format eignet sich besonders für persönliche Gebetsplätze. Denn Ikonen wollen ein Fenster zur himmlischen Wirklichkeit öffnen. Ein kleiner Begleiter für das Gebet kann auch der neue Ikonen-Leporello des Präsenz-Verlags sein, der zur Ausstellung erschienen ist und 13 Ikonen präsentiert – „**Catuv – es steht geschrieben**“. Leporellos und die kleineren Ikonendrucke sind auch im Online-Shop erhältlich.



Ebenfalls neu bieten wir **Kunstdrucke** von Oskar Koller, Andreas Felger, Eberhard Münch und Michael Apitz im Format 50x60 cm an. Dafür haben wir die oberste Etage der Buchhandlung umgestaltet. Insgesamt stehen 50 Motive zur Gestaltung von Wohn- und Arbeitsräumen zur Auswahl. Gerne beraten wir Sie zu passenden Rahmen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch oder Anruf (Tel. 06438/81-260). Im Namen des ganzen Buchhandlungsteams

Barbara und Bertram Harendt



Bertram und Barbara Harendt präsentieren die neuen Ikonendrucke.

Alltag in Kriegszeiten

Einblick in das Leben in Latrun/Israel

Der Beginn des Krieges der USA und Israels gegen den Iran am 28. Februar hatte auch für unsere Station in Israel weitreichende Folgen. Bruder Franziskus konnte nach einem kurzen Aufenthalt in Deutschland nicht wie geplant nach Israel zurückkehren. Zugleich war der Alltag der verbliebenen Brüder in Latrun stark vom Kriegsgeschehen geprägt. Wir haben sie um einen kurzen Einblick gebeten.



Die dicken Mauern der Kreuzfahrerhalle bieten Schutz vor Raketenangriffen.

In den rund sechs Wochen zwischen Kriegsausbruch und dem Beginn des Waffenstillstands am 8. April waren wir in besonderer Weise auf Gottes Führung angewiesen. Unseren Rhythmus aus Gebets-, Mahl- und Arbeitszeiten versuchten wir so gut wie möglich aufrechtzuerhalten. Gleichzeitig mussten wir jederzeit damit rechnen, durch einen Luftalarm unterbrochen zu werden. Selbst den Hund konnten wir kaum noch außerhalb unseres Geländes ausführen. Sobald der Alarm auf dem Handy ertönte, zog er sich zitternd in seine Hütte zurück und presste sich dort auf den Boden. Wir Brüder suchten währenddessen Zuflucht in der Kreuzfahrerhalle, die uns mit ihren dicken Mauern als Schutzraum diente. Oft folgten kurz nach dem Alarm laute Detonationen oder mehrere Einschläge in der näheren oder weiteren Umgebung. Neben direkten Einschlägen bestand die Gefahr herabfallender Teile abgeschossener Raketen. Diese können schwere Verletzungen verursachen. Einer unserer Gäste fand auf dem Weg zum Trappistenkloster, nur etwa 300 Meter von uns entfernt, solch ein Trümmerteil.

Insgesamt sind wir Brüder in Latrun und unsere Mitarbeiter wohl auf. Das Osterfest konnten wir den Umständen entsprechend im kleinen Rahmen feiern. Für die Menschen in Israel ist die zurückliegende Zeit besonders belastend. Für uns ist sie zugleich ein noch stärkerer Anlass geworden, für das Land und die Menschen ins Gebet zu gehen.

Br. Friedrich, Latrun

Freundestreffen Schweiz

Samstag 22. August 2026

im Diakonissenhaus Riehen bei Basel (13.30 bis 16.30 Uhr)

Kultur im Kloster Gnadenthal

Kurz vor Redaktionsschluss hat unser Kulturteam die Termine für das zweite Halbjahr 2026 festgelegt. Nähere Infos unter „Veranstaltungen“ auf www.kloster-gnadenthal.de. Dort kann auch unser Kultur-Newsletter abonniert werden!

13. Sep. 2026 **Tag des offenen Denkmals**

4. Okt. 2026 **Konzert der International Musical Friendship**

13. Nov. 2026 **Konzert mit Jelena Herder**

27. Nov. 2026 **Lesung mit Martin Knispel**

Impressum: Die Gnadenthaler Impulse erscheinen viermal jährlich und können kostenlos abonniert werden.

Herausgeber:

Jesus-Bruderschaft e.V. | Kloster Gnadenthal
Hof Gnadenthal 19a, 65597 Hünfelden
Telefon 0 64 38 / 81- 200
www.kloster-gnadenthal.de
info@jesus-bruderschaft.de

Redaktion:

Br. Christian Enders (V.i.S.d.P.), Thomas Drumm,
Christian Hundt, Sr. Nicole Menzer

Bildnachweis:

Wenn nicht anders angegeben,
alle Bilder privat/Jesus-Bruderschaft

Spendenkonto:

Jesus-Bruderschaft e.V.
Evangelische Bank eG
IBAN: DE50 5206 0410 0004 0030 71
BIC: GENODEF1EK1





Unser Logo zeigt in hebräischen Buchstaben den Namen „Jesus“, Jeschua, so wie man ihn in eine Tonscherbe aus dem 1. Jahrhundert eingeritzt gefunden hat.

Seid nicht bekümmert!

Seid nicht bekümmert,
seid nicht bekümmert,
denn die Freude am Herrn ist eure Stärke!

Jesus, der auferstandene Herr,
ist in eurer Mitte.

Jesus, der auferstandene Herr,
er ist unter euch.

Jesus, der auferstandene Herr,
sendet seine Engel.

Jesus, der auferstandene Herr,
kämpft und siegt in euch.

Seid nicht bekümmert,
seid nicht bekümmert,
denn die Freude am Herrn ist eure Kraft!

Lied der Jesus-Bruderschaft
nach Nehemia 8,10